

Betreff: Fwd: GEJ.10_112: Der Zweck der Krankheiten

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 25.10.2013 16:11

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_112: Der Zweck der Krankheiten

Datum:Fri, 25 Oct 2013 03:36:32 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

in einer äußerst tiefen Offenbarung hat Jesus mit dem Text des vorherigen Kapitels 111 bedeutsamste Einblicke in Seine Schöpfungsordnung gegeben.

Die ursprünglich reinen Wesen (Menschen) leben außerhalb Gottes, um mit Hilfe ihres freien Willens Eigenständigkeit im Sinne der Lehre Gottes zu gewinnen.

Dabei können sie in falscher Anwendung ihres freien Willens (= im Denken und Handeln gegen die Liebe) in große Entfernung von Gott dem Herrn geraten (von IHM abfallen).

Sind sie von IHM abgefallen (nicht mehr in der Liebe nach der Gottesordnung), wird ihnen durch die Lehre des Herrn (es ist die Lehre Jesu) der Rückweg zu Gott aufgezeigt.

Gehen sie diesen Rückweg zu Gott den Herrn, sammeln sie viele entscheidende Erfahrungen, die dann bei Gott die Qualifikation sind, um wahrhaftige Kinder des Vaters zu sein und mit IHM an der Vollendung der Schöpfung mitzuarbeiten (im "Großen Weinberg des Herrn" mitzuarbeiten).

Diese großartige Offenbarung von Jesus im Kapitel 111 des 10. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" sollte nicht wie ein Roman - schnell darüber hinweg - gelesen werden.

Nun kehrt Jesus in Seiner Aussprache mit den bei IHM Anwesenden zurück zu irdisch-praktischen Dingen: es geht um den Zweck der Krankheiten. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 112.

[GEJ.10_112,01] (Der Herr:) „Betrachte du abermals einen Menschen auf dieser Welt, der eine

ganz kernfeste Leibesgesundheit besitzt! Weil der Mensch aber eben gar so gesund ist, so mißbraucht er diese durch allerlei seine Sinne ergötzende unmäßige Genüsse und unnötige Kraftanstrengungen.

Wer vor Gesundheit stotzt, der sieht keine Veranlassung, sich Gedanken über seine Gesundheit (leiblich und seelisch) zu machen. Er sieht keine Probleme und macht deshalb auch keine: er lebt frohgemut in den Tag und das am liebsten jeden Tag; er ist wie "Hans im Glück" im Märchen.

[GEJ.10_112,02] Es kommen wohl recht erfahrene Menschen zu ihm und sagen: ‚Freund, Freund, mißbrauche nicht so sehr deine Gesundheit, – denn die ist durch eine solche unnatürliche und unvernünftige Lebensweise bald und leicht dahin; und ist sie einmal dahin, so bringt sie dir kein Arzt und keine Arznei völlig wieder, und du bleibst dann ein siecher und sehr leidender Mensch dein Leben lang!‘ – Der gesunde Mensch aber kehrt sich nicht danach, sondern tut nach wie zuvor.

[GEJ.10_112,03] Nach etlichen Jahren aber verfällt er in eine recht arge Leibeskrankheit und wird anfangs ganz toll über diese ihm über alles lästige Krankheit. Er läßt Ärzte kommen, und diesen gelingt es, ihn wieder zu heilen, wenn auch nicht vollkommen, so doch ganz erträglich. Die Ärzte sagen ihm aber nach der Heilung ganz ernstlich: ‚Freund, sei nun vernünftig, und verfall nicht in deine alte Lebensweise, ansonst verfällst du abermals in eine noch um vieles ärgere Krankheit, denn diese jetzt war, aus der wir dich mit genauester Not gerettet haben, und es wird dir dann schwerer zu helfen sein denn diesmal!‘

[GEJ.10_112,04] Der Geheilte beachtet diesen Rat wohl eine Zeitlang; aber dann wandelt ihn wieder von neuem die Begierde an. Er fängt wieder an, unordentlich zu leben; und ob er auch schon ganz bedeutende Mahnungen zum abermaligen starken Krankwerden verspürt, so kehrt er sich dennoch nicht daran und sündigt fort gegen seine schon ohnehin sehr geschwächte Natur.

[GEJ.10_112,05] Er verfällt denn auch notwendig in eine noch ärgere Krankheit und bekommt unsägliche Schmerzen. Die Ärzte kommen abermals und versuchen ihn zu heilen. Aber diesmal will es ihnen nicht so bald gelingen, und sie ermahnen ihn zur Geduld; denn da er ihren Rat nicht befolgt hatte, so muß er es sich nun selbst zuschreiben, daß er durch seinen alten Leichtsinn in ein viel ärgeres und länger währendes Übel verfallen ist.

[GEJ.10_112,06] Dieser Mensch muß nun über ein Jahr hindurch leiden und wird ganz schwach und voll Zagens; aber nach einem Jahre wird es wiederum etwas besser mit ihm, und er schwört nun bei allem, was ihm heilig ist, den Rat der Ärzte und auch anderer kluger und erfahrener Menschen niemals mehr in den Wind zu schlagen.

[GEJ.10_112,07] Ja, diese zweite, sehr bittere Erfahrung hat den Menschen schon um ein bedeutendes klüger und behutsamer gemacht, und er kommt wieder zu Kräften. Wie er aber wieder sich ganz wohl fühlt, so denkt er bei sich: ‚Ei, wenn ich ein einziges Mal nur mir eine alte Freude gönne, so wird mir das doch sicher nichts machen!‘ Er tut das wohl nur einmal und kommt dabei wohl noch mit heiler Haut davon. Aber weil er diesmal mit heiler Haut davongekommen ist, so denkt er sich abermals: ‚Nun, weil mir das nichts gemacht hat, so wird es mir ein zweites und drittes Mal auch sicher nichts machen!‘ Und er sündigt ein zweites, drittes und auch viertes Mal.

[GEJ.10_112,08] Und siehe, die alte Krankheit wirft ihn abermals auf etliche Jahre derart ins Bett, daß ihm kein Arzt mehr so wie das erste und zweite Mal zu helfen vermag.

[GEJ.10_112,09] Nach vier langen Jahren bittersten Leidens wird es ihm mehr durch die Angewöhnung ans Leiden denn durch die Arzneien leichter, **und er sieht es erst jetzt ein, daß all sein großes Leiden eine Gnade Gottes**

war, durch die er von all seinem Leichtsinn ist insoweit geheilt worden, daß er dadurch doch seine Seele reiner und Gott wohlgefälliger hat zeihen (heranbilden) können; denn durch die Leiden des Leibes wird die Seele des Menschen demütiger, geduldiger und ernster und gewinnt an der Kraft, um der Sinne des Fleisches Meister zu werden.“

Das ist eine Abfolge im irdischen Leben, die jeder kennt, der schon um die 60 Jahre lang lebt oder älter ist.

Jesus spricht nun über **die Schwierigkeiten der Umkehr aus schlechten Gewohnheiten (verirrter Seelen) im Jenseits**. Im Diesseits ist es wesentlich einfacher, schlechte Gewohnheiten abzulegen (= abzuöden), sobald sie erkannt sind.

Siehe hierzu das folgende Kapitel 113 im 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4158 / Virendatenbank: 3615/6778 - Ausgabedatum: 24.10.2013